

PEOPLE.ACCESS.DATA

TOOLS4EVER.MAGAZIN

TOP-THEMA

User Provisioning:

Automatisch und regelbasiert die richtigen Berechtigungen für den richtigen Mitarbeiter



TOOLS4EVER
IDENTITY GOVERNANCE & ADMINISTRATION



**Befreien Sie Ihre IT
von Routinearbeit!“**



1. Ein Prozess im Hintergrund

SEITE 3



2. Manuell vs. Automatisiert

SEITE 6



3. Fünf Gründe für sofortiges Offboarding

SEITE 8



4. Sechs Tipps für ein IAM-Projekt mit IT & HR

SEITE 10



5. Verknüpfen Sie das Personalsystem mit Ihrem Netzwerk!

SEITE 12



6. Fragen an Jan Pieter Giele: Die neue Geheimwaffe der IT

SEITE 13





Ein Prozess im Hintergrund

Das ist einfach erste Klasse. Der Wechsel in eine neue Abteilung des Unternehmens – sehr spontan und verbunden mit dem Umzug in ein neues Büro mit neuem Schreibtisch und natürlich einem neuen Computer. Anmachen, Passwort eingeben, Token für die sichere 2-Faktor-Authentifizierung. Schon hat Peter Thull Zugriff auf alle Daten und Systeme, die er für seine Arbeit benötigt. Irgendwie ein gutes Gefühl – auch wenn er es nicht erklären kann. Warum kann Peter so einfach und sicher auf seine Systeme und Daten zugreifen? Die Antwort ist leicht: Ermöglicht wird das durch einen Prozess namens User Provisioning.

User Provisioning funktioniert nach einfachen Regeln

Auf Basis eines Berechtigungsmodells wird der Zugang von Mitarbeitern zu den Daten und Anwendungen definiert: Onboarding und Offboarding geschehen automatisch, sobald ein Benutzer im Personalsystem hinzugefügt oder mit einem Austrittsdatum versehen wird. Bei einem Abteilungswechsel wie bei Peter reicht ebenso die Änderung im Personalsystem, um seine Berechtigungen systemübergreifend anzupassen.

Mit Hilfe einer Identity- & Access-Management-Lösung werden Änderungen im Personalsystem zeitnah, fehlerfrei und systemübergreifend im Netzwerk – lokal und in der Cloud – verarbeitet. Benutzerkonten werden automatisiert angelegt und entsprechende Berechtigungen erteilt. Das vermeidet manuelle Arbeit und reduziert die Fehleranfälligkeit deutlich. Und hat ein Mitarbeiter bereits am ersten Arbeitstag alle nötigen Zugriffe, ist er direkt produktiv. Außerdem werden mit einem Rollenkonzept nach dem Principle of Least Privilege nur die Berechtigungen vergeben, die ein Mitarbeiter für seine Aufgaben benötigt. Mit dem automatisierten De-Provisioning beim Offboarding werden unautorisierte Zugriffsrechte sofort entzogen. Eine wichtige Voraussetzung, um Audits zu bestehen. Gleichzeitig wird das Risiko für Datenverlust und Datenschutzverletzungen reduziert.

Wie es funktioniert

HelloID von Tools4ever verknüpft den Personalbestand mit den entsprechenden Identitäten in den Unternehmenssystemen und synchronisiert alle Aktualisierungen automatisch. Bei einem Standort- oder Abteilungswechsel, einer Beförderung, Namensänderung oder Ähnlichem wird diese Änderung im Personalsystem automatisch detektiert und systemübergreifend in allen angebotenen lokalen Systemen und Cloud-Anwendungen verarbeitet. Neue Berechtigungen werden vergeben, die alten entzogen. So wird der Akkumulierung von Berechtigungen und IT-Ressourcen vorgebeugt. Zusätzlich bietet HelloID ein Modul für Self-Service, um Ausnahmen oder temporäre Berechtigungen über einen Self-Service Webshop zu beantragen und nach einem Genehmigungs-Workflow automatisiert zu verarbeiten.

Mit einem Klick ist Peter wieder im Spiel

Wenn Peter also die Abteilung wechselt, benötigt er Zugang zu einem etwas anderen Berechtigungsset. Die Änderung im Personalsystem führt dazu, dass nicht mehr relevante Zugriffsrechte entzogen werden. Die neuen Systeme stehen Peter sofort zur Verfügung und er hat automatisch Zugriff auf alle Daten, die er für seine neue Arbeit benötigt – mit nur einem Klick ist er wieder im Spiel. User Provisioning macht zufriedene Mitarbeiter und entlastet die IT deutlich.

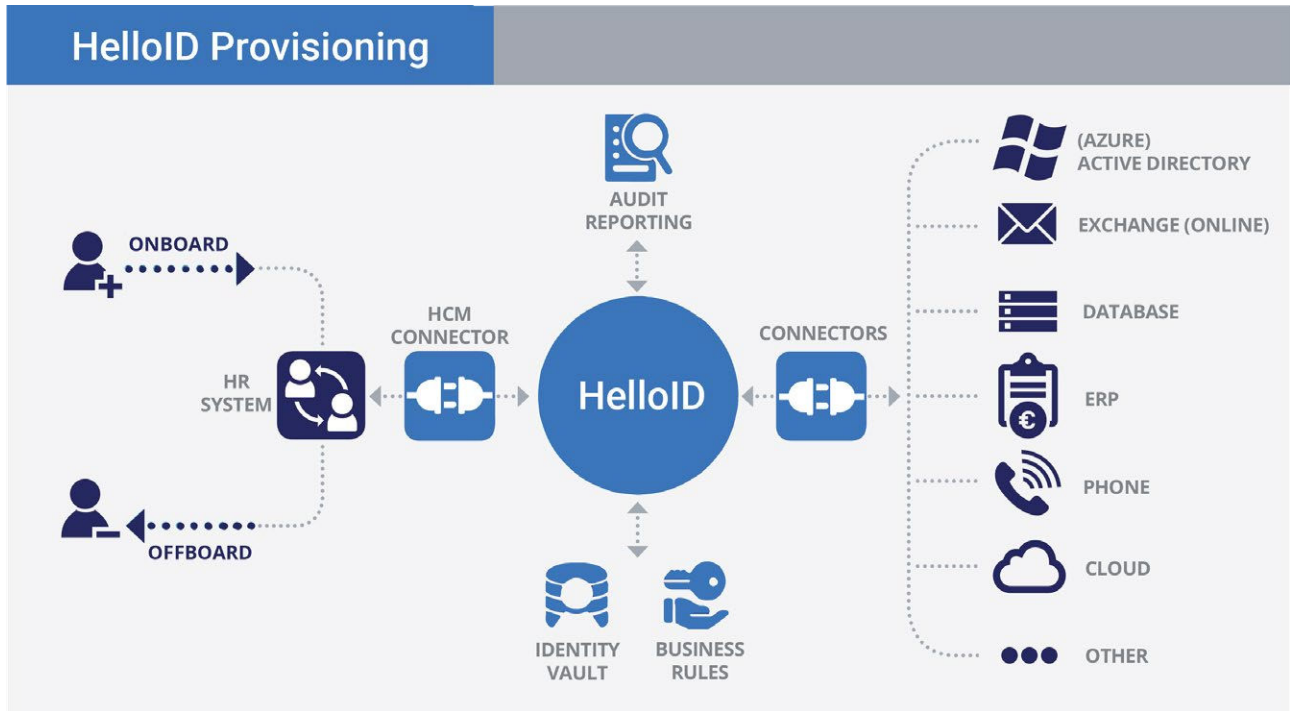




Foto: baana/istockphoto.com

Manuell vs. Automatisiert

Jede IT-Abteilung stößt beim User Lifecycle Management irgendwann an ihre Grenzen. Unaufhörlich müssen User-Konten erstellt, geändert und gelöscht werden. Gleiches gilt für die zugehörigen Berechtigungen auf unterschiedlichste Anwendungen in einer hybriden IT-Umgebung – und zwar ohne lange Verzögerungen. Die IT hat 2 Möglichkeiten, diesen Prozess namens User Provisioning zu bewältigen: manuell oder über eine automatisierte Provisioning-Lösung.

Manuell

Manuelles Provisioning geschieht oft ad hoc und unstrukturiert. Die Personalabteilung sendet per Ticket oder E-Mail eine Anfrage für ein neues Benutzerkonto an die IT-Abteilung. Ein IT-Administrator vergibt die benötigten Berechtigungen für jede intern kontrollierte IT-Ressource von Hand. Active-Directory- oder Azure-Konten, E-Mail-Accounts, Netzwerkordner und Dateifreigaben, Gruppenmitgliedschaften, -berechtigungen, Software-Lizenzen (Office 365, SAP etc.)

Bei Beförderungen, Versetzungen, Projektmitarbeit, Kündigungen usw. müssen Konten und Rechte angepasst bzw. unbedingt zeitnah entzogen werden. Darüber hinaus soll die IT für zyklische Audits Berechtigungen inventarisieren und bzgl.

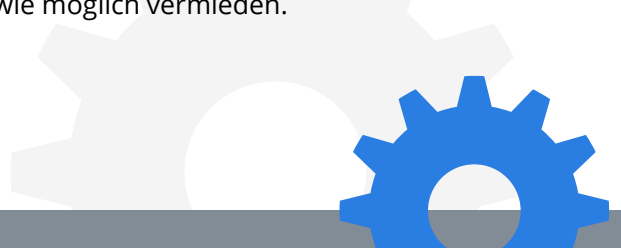
Compliance-Vorgaben überprüfen. Eine nie endende, vermeidbare Routinearbeit. Jeder manuelle Änderungsprozess stellt außerdem eine potenzielle Fehlerquelle dar: wenn die Personalabteilung versäumt, einen Austritt an die IT zu kommunizieren oder die IT aufgrund fehlender Infos nicht alle relevanten Berechtigungen erteilt. Solche Versäumnisse sind keine Seltenheit und für alle Beteiligten frustrierend, weil Mitarbeiter ohne korrekte Zugänge unproduktiv sind und der HR- und IT-Abteilung doppelte Arbeit entsteht. Noch schädlichere Auswirkungen und ein enormes Compliance- und Sicherheitsrisiko birgt die übersprungene De-Provisionierung: eine schleichende Anhäufung von User-Rechten und nie entzogener Zugriff für ehemalige Mitarbeiter.

Automatisiert

Eine automatisierte Provisioning-Lösung (heutzutage aufgrund der Zukunftsfähigkeit in der Regel ein IDaaS-Tool) löst all diese Probleme. Sie gewährt, ändert und widerruft Berechtigungen automatisch auf Grundlage der Änderungen im Personalsystem. Manuelle Eingriffe durch die IT werden so weit wie möglich vermieden.



Foto: courtneyk/istockphoto.com



Der Provisioning-Prozess

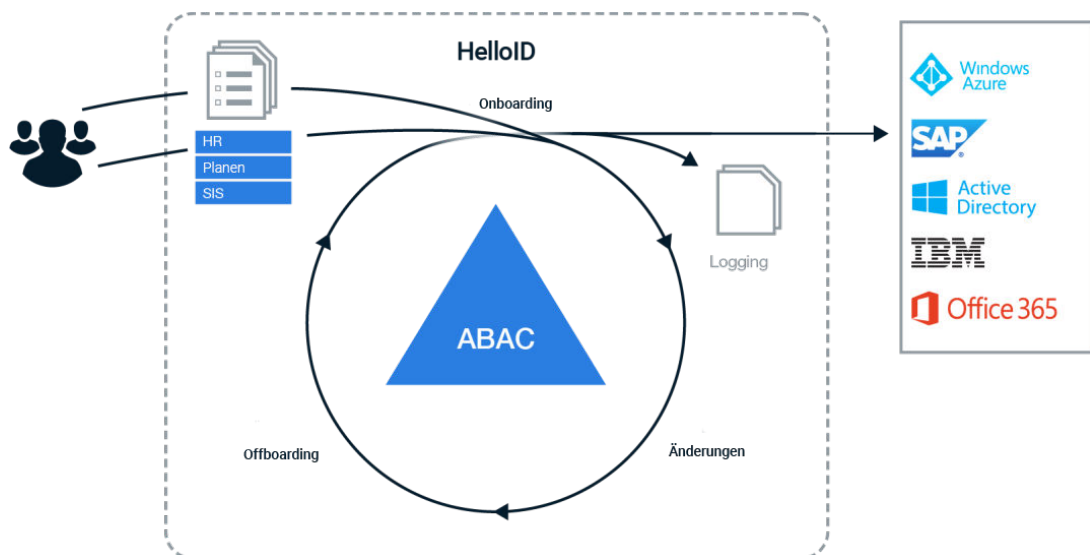
- 1** Die Provisioning-Lösung wird mit einem Quellsystem verbunden, typischerweise das HR-System. Generell kann aber jedes System, sogar eine CSV-Datei genutzt werden.
- 2** Mehrere Zielsysteme, in denen Benutzer Berechtigungen benötigen, werden an die Provisioning-Lösung angebunden: z. B. Active Directory, Salesforce, Office 365, SAP etc.
- 3** Im nächsten, wichtigsten Schritt werden Business Rules entwickelt. Diese Logik bestimmt, welches Attribut aus den Personaldaten welche Berechtigungen im Zielsystem gewährt?
- 4** Einmal konfiguriert, überwacht die Provisioning-Lösung das Quellsystem und modifiziert automatisch alle Zielsystemkonten entsprechend.

Flexibilität ist hierbei oberstes Gebot. Viele Unternehmen verwenden eine große Anzahl von Legacy- und/oder proprietären Quell- und Zielsystemen. Daher unterstützt jede gute Provisioning-Lösung die Entwicklung benutzerdefinierter Konnektoren und das Mapping komplexer Attribute.

Starten Sie sofort

Mit einer Out-of-the-Box IDaaS-Lösung für User Provisioning brauchen Sie nur wenige Stunden mit einem geschulten Consultant, der die Provisioning-Software mit Ihren Quell- und Zielsystemen verknüpft, egal ob On-Premise oder schon in der Cloud. Attribute Mapping und Rollendefinition können selbst von der IT-Abteilung eingepflegt und nach Bedarf angepasst werden.

Die Produktivsetzung kann im Anschluss an die Einrichtung phasenweise erfolgen. Denken Sie zum Beispiel an ein Go-Live pro Abteilung oder Bereich unter Verwendung der bis dahin fertiggestellten Business Rules. Sie müssen nicht befürchten, dass Ihre Mitarbeiter durch die Produktivsetzung ihre Arbeit nicht mehr ausführen können. Eher wird die IT-Abteilung sofort eine Entlastung spüren und sich noch besser um die folgenden Schritte kümmern können.



Im Vergleich zu manuellem Provisioning sind automatisierte Lösungen schnell, effizient, fehlerfrei und kostengünstig. Sie befreien das IT-Personal von Routinearbeiten, schaffen Zeit für wirkungsvollere Projekte. Da alle Änderungen auf Basis eines unternehmensspezifischen Regelwerks automatisch vergeben werden, geschieht Provisioning immer nachvollziehbar, transparent und vollständig. Kein User wird vergessen, die IT kann jederzeit sagen, wer warum welche Rechte hat. Durch phasenweise Implementation sind die Vorteile von automatisiertem Provisioning sofort spürbar: **Mühevolle Benutzerverwaltung, mehr Kontrolle und verbesserte Datensicherheit.**



Foto: Peopleimages/istockphoto.com

Fünf Gründe für ein automatisiertes Offboarding

Nicht nur der erste Eindruck zählt. Der letzte Eindruck kann ebenso weitreichende Konsequenzen haben: das Offboarding. Verzögerungen beim Offboarding entstehen typischerweise durch einen Mangel an Kommunikation. Oft ist im Unternehmen die Personalabteilung für das organisatorische Offboarding verantwortlich. Die IT-Abteilung kümmert sich um Deaktivierung von Konten und Entzug der Berechtigungen. Darüber hinaus sind Manager involviert, um Probleme im Tagesgeschäft zu vermeiden.

Die Trennung dieser Prozesse führt dazu, dass man sich auf rechtzeitige E-Mails oder Spreadsheets verlässt, um ein vollständiges Offboarding sicherzustellen. Solche manuellen Benachrichtigungen werden jedoch oft vergessen, übersehen, gehen im täglichen Durcheinander verloren oder werden unvollständig verarbeitet.

Mit automatisierten Provisioning-Prozessen können Verzögerungen beim Offboarding praktisch eliminiert werden. Finden Sie hier 5 Gründe, den Offboarding-Prozess für eine sofortige und gründliche Ausführung zu automatisieren.

1

Böswillige oder verärgerte Ex-Mitarbeiter

Wenn ein Mitarbeiter gekündigt wird oder die Kündigung eingereicht hat, ist es möglich, dass er dem Unternehmen in irgendeiner Weise schaden will. Ohne den sofortigen, vollständigen Entzug des Zugriffs auf Netzwerk- und Cloud-Ressourcen kann ein scheidender Mitarbeiter umso mehr Schaden anrichten: Geistiges Eigentum, Sales Leads, Informationen zu laufenden Projekten, sensible personenbezogene Daten über Mitarbeiter oder Kunden könnten unbemerkt entwendet werden. Die Handlungen eines einzigen böswilligen Ex-Mitarbeiters können zu einem schweren Reputationsschaden oder zum Verlust von Aufträgen an Konkurrenten führen. Darüber hinaus ist der unautorisierte Zugriff ein Verstoß gegen gesetzliche Vorschriften, der massive finanzielle Strafen nach sich ziehen kann.

2

Überblick über Accounts und Berechtigungen im Netzwerk

Wenn Konten und Berechtigungen nicht widerrufen werden, entstehen verwaiste Konten, die nicht mehr mit einem aktiven Benutzer verbunden sind. Ihr Netzwerk wird unübersichtlich und es entstehen unnötige Kosten für Speicherplatz. Selbst wenn Sie Konten und Zugriffe überwachen oder Berichte erstellen können, liefern die verwaisten Konten falsche Daten und verschleiern, wie Ihr Netzwerk strukturiert ist.

3

Unnötige und teure Lizenzkosten verbrennen Ihr Budget

IT-Ressourcen sind nicht billig. Accounts bei CRM-Systemen, Adobe etc. summieren sich schnell und beeinflussen die laufenden Kosten und das Ergebnis Ihres Unternehmens erheblich. Insbesondere Cloud-Ressourcen erfordern Abonnements, wo ungekündigte Lizenzen praktisch verwaiste Konten sind, die sogar noch Geld kosten. Kontrolle über Ihre aktiven, ungenutzten Lizenzen führt zu signifikanten Einsparungen, die es Ihnen ermöglichen, dieses Geld auf die hohe Kante zu legen oder dem nächsten Mitarbeiter im Unternehmen eine Lizenz zu stellen.

4

Verwaiste Konten und Eindringlinge bleiben unbemerkt

Das ungesperrte Konto eines ehemaligen Mitarbeiters kann Zugangspunkt für andere Eindringlinge sein. Ohne adäquaten Login-Schutz (MFA oder SSO) sind insbesondere Cloud-Ressourcen extrem anfällig für Einbrüche. Schlimmer noch: Weil die Wiederverwendung von Anmeldedaten für mehrere Konten weit verbreitet ist, erhält der Eindringling möglicherweise Zugriff auf weitere Ressourcen und hat plötzlich (im Rahmen der dem Benutzer zugewiesenen Netzwerkberechtigungen) freie Hand.

5

Arbeitsabläufe laufen ins Leere

Werden Manager nicht rechtzeitig informiert, verzögert sich auch die Anpassung der Arbeitsabläufe nach dem Ausscheiden eines Mitarbeiters. Das ist zwar weniger sicherheitskritisch, aber äußerst relevant für den optimalen Betrieb. Es ist entscheidend, dass die gesamte Kommunikation und die Arbeitsabläufe auf Nachfolger oder Kollegen umgelenkt werden. Wenn es beim Offboarding zu Verzögerungen kommt, fallen notwendige Anpassungen durch die Maschen und führen zu Ineffizienzen, unzufriedenen Kunden, verpassten Chancen und negativen Ergebnissen.

Wenn eine automatisierte IAM-Lösung mit Ihrem HR-System verbunden ist, kann das Offboarding effektiv mit der Bearbeitung des scheidenden Mitarbeiters durch HR beginnen und enden. Eine Änderung des Beschäftigungsstatus im HR-System zeigt dem individuell konfigurierten Identity-Management-Tool, dass Konten und Berechtigungen sofort widerrufen werden müssen. Die IT-Abteilung und die zuständigen Manager erhalten weiterhin Benachrichtigungen und das automatisierte Offboarding ermöglicht es, alle notwendigen Änderungen ohne manuellen Aufwand direkt im Netzwerk zu verarbeiten.



Sechs Tipps für ein IAM-Projekt mit IT & HR



HR UND IT SIND KEINE FREUNDE. WERDEN ES AUCH NIE SEIN!

Solche Aussagen hören wir immer wieder. Sie treffen genau den Kern des Problems. Weder IT noch HR sind bereit, sich der Problematik zu stellen. Die verbesserungswürdige Kommunikation stößt beiden Abteilungen sauer auf und die „unlösbaren“ Probleme scheinen regelrecht zu brodeln.

Nichtstun ist keine Option: Wenn die Kommunikation zwischen HR und IT nicht funktioniert, führt das nicht nur zu zusätzlicher Arbeit für alle Beteiligten, auch Datenschutz und Datensicherheit sind gefährdet.

Dabei ist es eigentlich wie bei den meisten Themen: Wenn man nur will, kann man alles schaffen!

Beim Thema Benutzerverwaltung kann man beide Abteilungen gut ins Boot holen. Von mehr

Automatisierung, mehr Self-Service und nahtloser Kommunikation profitieren auf jeden Fall beide. Ja, das ganze Unternehmen kann effizienter arbeiten, wenn weniger Aufwand für die User- und Rechteverwaltung betrieben wird.

Die Vorteile liegen also auf der Hand.

Die Implementierung einer Provisioning-Lösung ist zu 80 % Einstellungsache des Unternehmens und nur zu 20 % besteht sie aus Technologie. Geschäftsabläufe müssen standardisiert und digitalisiert werden. Alle beteiligten Abteilungen müssen mithelfen, damit das Systems am Ende auch wirklich entlastet.

Es ist ein gemeinsamer Kraftakt. Aber im Grunde vor allem eine Frage des Wollens. Vorm Starten sollten Sie trotzdem einige Dinge bedenken:

1 Die Einführung einer Provisioning-Lösung ist kein Großprojekt.

Wie bei jedem IT-Projekt kostet die Einführung Sie Zeit, Geld und wahrscheinlich auch ein paar Nerven. Mit dem richtigen Partner und einer stufenweisen Implementierung ist es aber nicht schwierig. Behalten Sie das Ziel im Blick und arbeiten Sie mit Standardlösungen. Schon nach der ersten Implementierungsphase werden Sie die Entlastung spüren.

2 Holen Sie möglichst viele Leute ins Boot.

Ihr Unternehmen muss hinter Ihnen stehen. Erklären Sie so gut wie möglich, warum eine IAM-Lösung Vorteile für alle Abteilungen bringt. Erklären Sie aber auch, dass dazu alle mit anpacken müssen. Vielleicht müssen Sie geliebte Laufzettel ad acta legen. Vielleicht trauern sogar Mitarbeiter den regelmäßigen Telefonaten mit der IT nach. Es ist sehr wichtig, dass die Geschäftsprozesse und ihre Digitalisierung die richtige Aufmerksamkeit erhalten.

3 Übertragen Sie Verantwortlichkeiten an die richtige Abteilung.

Sie können nicht alles selbst machen. Gerade darum geht es ja. Verantwortung muss an die richtigen Stellen ausgelagert werden. Ein sorgfältiges Konzept, welche Abteilung sich in Zukunft um welche Daten kümmert, ist überaus wichtig. Die Datenhoheit über Mitarbeiterdaten sollte bei der Personalabteilung liegen. Neue Mitarbeiter, Abteilungswechsel oder Exit Management lassen sich dank systemübergreifender Schnittstellen leicht automatisieren. Den Rückenwind dieser schnellen Ergebnisse können Sie für weitere Phasen nutzen. Eine gepflegte Datenbasis ist dafür aber Voraussetzung.

4 Alles. Sofort. – Geht nicht.

Mit einem phasenbasierten Implementierungskonzept für die IAM-Lösung lassen sich der Aufwand überschaubar gestalten und Ergebnisse schnellstmöglich erreichen. Ein System nach dem anderen, eine Abteilung nach der anderen. Geben Sie allen Beteiligten eine realistische Einschätzung, wann sie Ergebnisse erwarten können. Halten Sie es machbar.

5 Ohne Business Rules geht es auch nicht.

Das heißt nicht, dass Sie direkt alle Eventualitäten definieren müssen. Beginnen Sie mit einer Business Rule für jeden Mitarbeiter an Standort X. Gehen Sie dann schrittweise ins Detail: Abteilungen, Positionen, Funktionen. Schaffen Sie eine Grundlage für klaren Überblick. Sie wollen jederzeit nachvollziehen können, wer, warum Zugriff auf welche Daten im Unternehmensnetzwerk hat.

6 Suchen Sie sich einen guten Partner.

Ein guter IAM-Partner plant mit Ihnen, gibt Ihnen Anregungen zum Berechtigungskonzept und unterstützt Sie über die gesamte Einführung hinweg. Er hilft Ihnen bei jedem Schritt der Automatisierung und gibt wertvolle Tipps zur Reihenfolge und Phasenstrukturierung.

Das Ziel von Identity & Access Management ist Ihre Entlastung von täglichen Verwaltungsaufgaben und mehr Kontrolle. Erhöhte Datensicherheit ist ein zusätzlicher Bonus. Die IT hat Zeit für wichtige Zukunftsprojekte, die HR kann sich auf ihre Systeme und das Personalmanagement konzentrieren.

Wenn Sie diese Punkte beachten, wird Ihr IAM-Projekt ein Erfolg und die Aussage von oben früher oder später hinfällig. Dann wird die folgende Aussage keine Utopie, sondern Realität sein:

**IT & HR:
ENDLICH BESTE
FREUNDE.**



Verknüpfen Sie das Personalsystem mit Ihrem Netzwerk!

Für mühelose Benutzerverwaltung und verbesserte Datensicherheit.

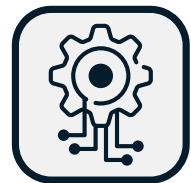
Das HR-System bietet die perfekte Basis, um alle Mitarbeiterdaten sowie die zugehörigen Rechte systemübergreifend zu synchronisieren. Bisher gehen durch manuelle Prozesse zur Erstellung von Accounts in verschiedenen Systemen oder die Rechtevergabe bei Onboarding, Offboarding und Änderungsprozessen unnötig Zeit und Geld verloren. Die manuelle Verwaltung ist zudem anfällig für Fehler. HelloID von Tools4ever schafft mühelos eine automatisierte Verbindung, die alle Accounts nahtlos verknüpft.

HelloID nutzt als Quellsystem Ihre Personalsoftware für die Synchronisierung aller relevanten Mitarbeiterdaten. Das ist der modernste Weg, um sicherzustellen, dass die Informationen in allen Systemen auf dem gleichen Stand sind und Mitarbeiter über angemessene Zugriffsrechte verfügen.

Ihr HR-System



Ihr Netzwerk



Effizienz erfordert Kommunikation. Die Verknüpfung vom Personalsystem mit dem Netzwerk garantiert eine nahtlose Kommunikation zwischen HR und IT. Durch vollständige Automatisierung der Nutzerverwaltung sorgt HelloID für mühelose Benutzerverwaltung, mehr Kontrolle und verbesserte Datensicherheit im gesamten Unternehmen.



Mühelos: An Tag 1 steht für neue Mitarbeiter automatisch ein Account mit korrekten Zugängen zu allen nötigen Systemen und Daten bereit – entspannt und stressfrei bis zum letzten Tag.



Automatisch: Keine Fehler durch manuelle Eingaben. Bei Mitarbeiteraustritt werden alle Berechtigungen ohne Aufwand wieder entzogen.



Sparen: Nicht nur die Arbeitszeit teurer Systemadministratoren, auch die Kosten für ungenutzte Lizenzen lassen sich durch die automatische Synchronisierung reduzieren.



Compliant: Keine Sorgen um Datenschutz und Datensicherheit. Alles wird konform zu DSGVO und anderen gesetzlichen Vorgaben umgesetzt.



Interview

Jan Pieter Giele: Seit 2004 als Geschäftsführer zuständig für Deutschland, Österreich und die Schweiz.

Fragen an Jan Pieter Giele

Herr Giele, warum ist gerade User Provisioning eine Geheimwaffe für die IT?

Bisher gehen in vielen Unternehmen durch manuelle Prozesse zur Erstellung von Accounts in verschiedenen Systemen oder die Rechtevergabe bei Onboarding, Offboarding und Änderungsprozessen unnötig Zeit und Geld verloren. Die manuelle Verwaltung ist zudem anfällig für Fehler und damit unsicher. Mit User Provisioning werden all diese Prozesse automatisiert.

Welches ist das präferierte Quellsystem?

Unsere IAM-Lösung HelloID kann jedes System als Quellsystem für die Synchronisierung der relevanten Mitarbeiterdaten anbinden. Bei den meisten Unternehmen macht es aber Sinn, das HR-System zu nutzen. Das ist der modernste Weg, um sicherzustellen, dass die Informationen in allen Systemen auf dem gleichen Stand sind und Mitarbeiter über angemessene Zugriffsrechte verfügen.

Welche Vorteile bringt die direkte Verbindung zwischen HR & IT?

Effizienz erfordert Kommunikation. Die Verknüpfung vom Personalsystem mit dem Netzwerk garantiert eine nahtlose Kommunikation zwischen HR und IT, die bisher oft ein Problem darstellt. Mit HelloID sparen Sie Zeit, Kosten und Ressourcen, indem Sie die vorhandenen Mitarbeiterdaten für die Automatisierung Ihrer Benutzer- und Berechtigungsverwaltung nutzen. Durch diese vollständige Automatisierung sorgt HelloID für gesteigerte Produktivität, mühelose Benutzerverwaltung, mehr Kontrolle und verbesserte Datensicherheit im gesamten Unternehmen.

Was kann HelloID noch?

HelloID ist modular aufgebaut. Das bedeutet, dass Sie mit dem Modul User Provisioning entspannt starten und Ihre Systeme schrittweise anbinden können. Für viele Unternehmen bieten sich Schnittstellen zu Mail-Programmen, MS Teams, ERP- und CRM-Systemen an. Wenn Sie die Entlastung durch diese Anbindungen spüren, können Sie mit Access Management und Service Automation einfach weitere Module hinzubuchen und die IT weiter automatisieren. Diese Geheimwaffe für die IT ist der ganze Stolz von Tools4ever und wird kontinuierlich weiterentwickelt.



Tools4ever Informatik GmbH

Hauptstraße 145 - 147
51465 Bergisch Gladbach
Deutschland

T + 49 2202 2859 - 0 F + 49 2202 2859 - 299

Information info@tools4ever.de
Sales sales@tools4ever.de
Support projectdesk@tools4ever.de



www.tools4ever.de